

**B** KULTURWISSENSCHAFTEN  
**BD** LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT  
**BDBA** Deutsche Literatur

**Personale Informationsmittel**

**Johann Christoph GOTTSCHED**

**Briefwechsel**

**August 1740 - Oktober 1741**

**EDITION**

- 14-4** *Briefwechsel* : unter Einschluß des Briefwechsels von Luise Adelgunde Victorie Gottsched / Johann Christoph Gottsched. [Im Auftrage der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig hrsg. von Detlef Döring und Manfred Rudersdorf]. - Historisch-kritische Ausg. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - 24 cm  
**[#3721]**  
Bd. 7. August 1740 - Oktober 1741 / hrsg. und bearb. von Detlef Döring ... - 2013. - LXI, 692 S. - ISBN 978-3-11-029700-3 : EUR 269.00, EUR 249.00 (Reihen-Pr.)

Das Gelehrtenpaar Johann Christoph und Luise Adelgunde Victorie Gottsched gehört zu den faszinierendsten Paaren der Geistesgeschichte, war hier doch eine Frau in unter den damaligen Zeitumständen bemerkenswertem Umfang in das geistige Leben ihres Mannes eingebunden.<sup>1</sup> Das bietet sogar Stoff für Romane.<sup>2</sup> Luise Gottsched ist in jüngster Zeit auch als wichtige Übersetzerin gewürdigt worden.<sup>3</sup> Gottscheds Wirken strahlte in vieler

---

<sup>1</sup> *Diskurse der Aufklärung* : Luise Adelgunde Victorie und Johann Christoph Gottsched / hrsg. von Gabriele Ball ... - Wiesbaden : Harrassowitz, 2006. - 288 S. : Ill. ; 24 cm. - (Wolfenbütteler Forschungen ; 112). - ISBN 978-3-447-05495-9. - Rez.: <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz261284975rez.htm>

<sup>2</sup> Vgl. *Idylle mit Professor* : Roman / Renate Feyl. - Vollst. dt. Taschenbuchneuausg. - München : Diana-Verlag, 2013. - 285 S. ; 19 cm. - ISBN 978-3-453-35764-8 : EUR 8.99. - Zuerst: Berlin : Verlag Neues Leben, 1986.

<sup>3</sup> Siehe *Luise Gottsched the translator* / Hilary Brown. - Rochester, NY : Camden House, 2012. - 248 S. : Ill. ; 23 cm. - (Studies in German literature, linguistics, and culture). - ISBN 978-1-571-13510-0 : £55.00. - Außerdem erschienen ist: *Der Lockenraub* / Luise Gottsched. Ed. by Hilary Brown. - 1. publ. - London : Modern Humanities Research, 2014. - 94 S. : Ill. - (MHRA European translations ; 2). - Beigedr. Werk: The rape of the lock / Alexander Pope. - ISBN 978-0-947623-84-5 : £9.99. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

Hinsicht auf seine Zeit aus, so etwa durch seine mannigfachen publizistischen Aktivitäten (z.B. auch im Kontext der *Moralischen Wochenschriften*<sup>4</sup>), nicht zuletzt durch seine vielen Schüler, im weiteren Verlauf der Kulturgeschichte aber auch durch seine Gegner, die sich an Gottsched abarbeiteten und auch abarbeiten mußten, um zu einer eigenen Position zu gelangen. Gottsched kommt daher für eine polemologische Analyse des Aufklärungszeitalters eine kaum zu überschätzende Bedeutung zu.<sup>5</sup>

Die Edition des Gottsched-Briefwechsels<sup>6</sup> präsentiert im wesentlichen Briefe an Gottsched und seine Frau, da deren Briefe in den meisten Fällen bedauerlicherweise nicht erhalten sind. Der Zeitraum des Briefwechsels, der in diesem Band abgedeckt wird, reicht von August 1740 bis Oktober 1741, umfaßt also etwas mehr als ein Jahr in einer Phase der Ausbreitung und Konsolidierung der „neuen Philosophie“, d.h. der Philosophie von Christian Wolff, die der Orthodoxie suspekt war. Gottsched war nun gemeinsam mit anderen bestrebt, die sogenannten „Aletophilen“, eine Gesellschaft „zum Zwecke der Verteidigung und Ausbreitung der Philosophie Wolffs“, durch Gründung einer neuen Tochtergesellschaft weiter auszudehnen (S. VIII). Auch besteht nun durchaus die Möglichkeit, daß Gottsched von Leipzig nach Marburg wechseln könnte, doch zerschlägt sich eine Berufung wohl an den hohen Gehaltsforderungen Gottscheds; Pläne anderer Seite, Gottsched wieder nach Königsberg zurückzuholen, kommen gar nicht erst in das konkrete Stadium von Verhandlungen.

Die Themenvielfalt der Briefe ist groß und oft sehr interessant, auch wenn aus Gründen der lückenhaften Überlieferung nur relativ wenige Gottsched-Briefe abgedruckt werden können. Der Band enthält 217 Briefe, von denen nur 21 von den Gottscheds selber stammen, vor allem deshalb, weil im November 1740 die Korrespondenz mit dem adligen Ernst Christoph von Mantuffel zum Erliegen kommt, der eine wichtige Verbindung ins preußische Berlin bedeutete. Man war naturgemäß an allem interessiert, was dort so

---

<sup>4</sup> Siehe dazu zuletzt *Periodische Erziehung des Menschengeschlechts* : moralische Wochenschriften im deutschsprachigen Raum ; [... Tagung "Periodische Erziehung des Menschengeschlechts vor Lessing", ... 2011 am Internationalen Wissenschaftsforum der Universität Heidelberg ...] / hrsg. von Misia Sophia Doms und Bernhard Walcher. - Bern ; Berlin [u.a.] : Lang, 2012. - 487 S. ; 23 cm. - (Jahrbuch für internationale Germanistik : Reihe A, Kongressberichte ; 110). - ISBN 978-3-0343-1202-8 : EUR 104.00 [#2933]. - Rez.: *IFB 13-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz371797772rez-1.pdf>

<sup>5</sup> Zu Gottsched siehe auch *Johann Christoph Gottsched in seiner Zeit* : neue Beiträge zu Leben, Werk und Wirkung / hrsg. von Manfred Rudersdorf. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2007. - XVII, 442 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-11-019490-6 : EUR 128.00.

<sup>6</sup> Sie erscheint seit Bd. 1 (2007). - Bd. 6 wurde erst jüngst in *IFB 14-4* besprochen: Bd. 6. Juli 1739 - Juli 1740 / hrsg. und bearb. von Detlef Döring ... - 2012. - LXII, 744 S. - ISBN 978-3-11-028725-7 : EUR 269.00, EUR 249.00 (Reihen-Pr.) <http://ifb.bsz-bw.de/bsz370208455rez-1.pdf> - Eine Rezension von Bd. 8 ist in *IFB* vorgesehen: Bd. 8. November 1741 - Oktober 1742 / hrsg. und bearb. von Detlef Döring ... - 2014. - LVII, 588 S. - ISBN 978-3-11-034979-5 : EUR 269.00, EUR 249.00 (Reihen-Pr.).

geschah – und als der König einmal durch Leipzig reiste, versucht jeder, ihn zu erblicken, wie Gottsched in einem Brief an Manteuffel anschaulich schildert (Nr. 17).

Zu den interessanten Nachrichten gehören auch die über das Schabkunstblatt, das der Kupferstecher Johann Jakob Haid (der auch an Gottsched schrieb) von einem Gemälde Luise Gottscheds gestaltete, um es der von dem Philosophiehistoriker Jacob Brucker erarbeiteten Publikation beizufügen, die folgendermaßen betitelt war: **Bilder=sal heutiges Tages lebender, und durch Gelahrtheit berühmter Schrift=steller**. Brucker arbeitet gleichzeitig auch an seiner berühmten Philosophiegeschichte weiter, über deren Fortgang er berichtet und auch verlegerische Probleme anspricht. Interessant ist weiterhin der Lobpreis, den Ferdinand von Münchhausen anlässlich des Geburtstages von Luise an diese schreibt, denn ihr Beispiel wird ausdrücklich herangezogen, um die Frage nach Geschlecht und Intellektualität anzusprechen: „Der weibliche Verstand ist so wohl als der männliche fähig und geschickt Wahrheiten einzusehen und auszubreiten, ja ich will sagen noch weit glücklicher auszubreiten als der männliche; weil die Hochachtung, welche wir von Natur gegen diese angenehme Geschlecht haben, verursacht, daß ihre Gedanken und Vorstellungen williger aufgenommen werden“ (S. 392). Luise Gottsched, so die Erwartung Münchhausens, werde auch in der Nachwelt wegen ihrer Gelehrsamkeit unsterblichen Ruhm erlangen.

Es finden sich weiterhin Korrespondenten wie der für die französische Aufklärung wichtige Friedrich Melchior Grimm oder der Kirchenhistoriker Johann Lorenz Mosheim, aber auch weniger bekannte Personen wie Georg August Detharding, der dramatische Werke von Ludvig Holberg übersetzte und Gottsched von der vergnüglichen Lektüre **Nils Klims unterirdischer Reise** berichtet (S. 537 - 538). Grimm etwa berichtet von seinem Versuch, ein Trauerspiel zu schreiben, bei dem er sich streng an die Regeln halten will, die Gottsched in der **Critischen Dichtkunst** dargelegt hatte (S. 514). Grimm sekundiert auch dem Lob Luises, berichtet außerdem interessante Dinge über seine Lektüre Gottscheds, von dem er nie ein Werk in einer Regensburger Buchhandlung sah. Er selbst aber hat Werke Gottscheds von seinem Bruder erhalten und studiert, die ihm die Augen dafür öffneten, „daß Deutschland den Wachsthum ihrer Sprache, ihrer Poesie und ihrer Beredsamkeit ganz allein“ Gottsched zu verdanken habe. Frankreich habe es zwar weit gebracht, doch dann heißt es: „Wir können aber gegen einen Boileau, Rollin, Fontenelle, Fenelon, Voltaire, und kurz gegen alle große Lichter dieses Reiches unsern *Gottsched* setzen.“ Grimms hyperbolische Gottsched-Lob wird dann noch durch einen Vergleich mit England untermauert – während in England und Frankreich mehrere Schriftsteller zu nennen sind, genügt in Deutschland der Name Gottscheds (S. 422). Der enthusiastische Brief Grimms steht exemplarisch auch für eine Art Fankult der Aufklärung, woraus man den Schluß ziehen kann, daß Gottsched mit seiner Frau durchaus als „Popstars“ der Gelehrsamkeit und der Literatur betrachtet wurden; denn Grimm bittet um ein Bildnis Luises sowie, obwohl er bereits eine Abbildung in einem Buch besitzt, ein Kupferbild von Gottsched selbst (S. 424). Die weite Verbreitung des Interesses an Kupferstichen bzw. Porträts

berühmter Leute zeugt davon, daß es einen großen Bedarf nach Veranschaulichung gab, die sicher auch damit zu tun hatte, daß man sich sonst von seinen gelehrten Korrespondenten kein Bild machen konnte.

Die Lektüre der hervorragend edierten und sorgfältig annotierten Briefe ist ein Genuß, kann man doch dabei immer wieder auf interessante Aspekte und Zusammenhänge stoßen, für das Wirkungsfeld der Gottscheds von Bedeutung sind. Der ansprechende Band verfügt wie seine Vorgängerbände über mehrere Register und vor allem das wertvolle bio-bibliographische Korrespondentenverzeichnis, so daß auch dieser Band wieder ein wichtiges Hilfsmittel der Erforschung aufklärerischer Netzwerke bietet. Schließlich stellt die Briefausgabe auch eine wesentliche Quellengrundlage für eine künftig einmal zu schreibende Biographie Gottscheds zur Verfügung.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz391348647rez-1.pdf>